

15. 10. 1920 Fr

17/16

1

Die Tücke des Objekts
Schule der Geduld

Abreißkalender.

Allerhand Erfahrungen der letzten Zeit veranlassen mich, über die Tücke des Objekts ein Wort zu sagen.

Die toten Dinge, mit denen wir jahraus jahrein zu tun haben, sind viel lebendiger, als wir meinen. Ich denke z. B. an einen Wecker. Du willst morgen früh um fünf aufstehen, weil Dein Zug um sechs fährt. Um ganz sicher zu gehen, stellst Du Deinen Wecker auf die Marmorplatte Deines Nachttisches.

Du denkst, so ein Wecker besteht aus einem Gehäuse von totem Metall, Email und Glas und einem Räderwerk von Messing, das von einer Feder in Bewegung gesetzt wird, einer Feder, der ebenso wenig eine Seele innewohnt, wie den übrigen Bestandteilen dieser Uhr.

Du bist in einem schweren Irrtum befangen. Sowie der tote Wecker zu Dir in Beziehung tritt, wird er lebendig und entwickelt eine Heimtücke, wie sie Dein schlimmster Feind nicht ausbringen würde. Er weiß, daß Du eine große Tour oder ein wichtiges Geschäft vorhast, vor dem Du Dich gründlich ausschlafen willst, um frisch und sprungbereit zu sein. Darum hat er sich vorgenommen, Dich nicht schlafen zu lassen. Du hast im Gewöhnlichen einen Schlaf, um den Dich ein Murmeltier beneiden könnte. Heute Abend haßt Dir der Wecker Deinen schönen Schlummer in Stücke. Tid, tad, tid, tad, haßt er zu, immerfort, unermüdlich, boshaft, hartnäckig, grausam. Du wälzest Dich von der rechten auf die linke Seite und von der linken zurück auf die rechte, Du wappnest Dich ingrimmig mit Geduld, wie ein Kammerpräsident, wenn die Minderheit Obstruktion treibt, appellierst an Deine Nerven, die stark sind, wie Stricke aus Pferdehaar — Du erinnerst Dich aus Karl May, daß man unweigerlich nach fünf Minuten einschläft, wenn man unter den geschlossenen Lidern die Augäpfel beharrlich nach oben gedreht hält — Karl May hat es in der Prarie oft ausprobiert — und Du drehst die Augäpfel nach oben, daß sie schmerzen, es hilft nichts, das boshafteste Tier aus Messing, Stahl, Email und Glas läßt Dich nicht schlafen. Erst gegen 4 Uhr morgens finst Du in Schlummer, und kannst froh sein, wenn Du dann noch das Rassel hören und Deinen Zug nicht verschläfst. An der Wut, mit der Dich der ticktackende Heimtücker anspringt, gleich einem wütenden Räter, merkst Du so recht, wie er Dich haßt.

Niemand erfährt so oft und ausgiebig die Tücke des Objekts, wie der Fischersmann. Angelhaken, Angelschnur, Angelgerte, Netz, alle sind sie voll eines ungeahnten Eigenlebens. Du glaubst z. B. einen tadellosen Wurf zu tun. Aber die künstliche Fliege will nicht. Sie hat ein Tachtelmechtel mit dem Strauß Sauerampfer, der weit hinter Dir in der Wiese steht. Sie fliegt auf ihn zu und krallt sich an ihm fest und läßt nicht los. Und wenn Du sie nach vieler Mühe von ihm losgelöst hast, flüstert sie ihm zu: „Du, ich komm wieder, warte mein, du mein Herzenssauer-

ampfer, der dumme Fischer soll sich nicht einbilden, daß er uns trennen kann!“

Oder Deine Schnur! Du denkst an nichts Böses. Sie ist nur ein ganz klein wenig verwickelt, ein winziges Schleichen ist zu lösen, ein Griff, ein Zug genügt. Und eine Minute später stehst Du vor einem Wirrsal, das an einen Teller Nudeln erinnert.

Oder Deine Angelgerte! Du legst sie auf die Wiese, auf die weite Wiese unter dem weiten blauen Himmel, wo das Auge in die Ferne schweift und nach allen Seiten Dein Fuß ausstreiten kann nach Herzenslust. Aber Du trittst ausgerechnet auf die Stelle, wo Deine Gerte liegt, trotzdem fünfzig, hundert Hektar in der Rund liegen, wo Du auf kein Wertobjekt zu treten brauchtest. Du trittst ausgerechnet auf Deine teure Angelgerte, und die Spitze knackt unter Deinen schwergenagelten Sohlen u. die Gerte knickt: „Nichtig, wir haben ihn!“

Oder Du wirfst Dein Netz ins Wasser, in den breiten, endlosen Strom, auf dessen Grund weithin glatter, fels- und stülpiger Sandboden sich breiten. Aber Dein Netz sucht unfehlbar die alte Drahtreue, an der es hängen bleibt, um Dich zu ärgern.

Du mußt Dich mit der Tücke des Objekts abfinden, wenn Du ein guter Fischer werden willst. Du wirst vielleicht keine Fische fangen, aber Du wirst eine unübertreffliche Schule der Geduld durchmachen.

Venerdì 15. 10. 1920